

Autor*innen (vortragende Personen):

Mag. Dr. Sylvia Öhlinger, Leitung Hochschulentwicklung, FH Gesundheitsberufe OÖ, Linz
Mag. Sabine Dielacher, Studiengangsleitung Bachelorstudiengang Ergotherapie, FH Gesundheitsberufe OÖ, Linz

Titel:

*Absolvent*in der Zukunft 2035 – welche Kompetenzen braucht unser zukünftiges Gesundheitspersonal? Curriculumsentwicklung mit Fokus auf interprofessionelle Ausbildung*

Hintergrund:

Um eine bedarfsgerechte zukunftsgerichtete Professions- und Rollenentwicklung in den Gesundheitsberufen voranzutreiben, wird von Fachhochschulen u.a. die regelmäßig stattfindende Curriculumsentwicklung genutzt. Diese erfolgt aufgrund bestehender Evaluierungsverordnungen sowie im Kontext der strategischen Ausrichtung der jeweiligen Hochschule. Basis dafür sind bei den rechtlich geregelten Gesundheitsberufen die Berufsgesetze und Ausbildungsverordnungen sowie die Notwendigkeit auf Veränderungen eines komplexer werdenden Gesundheitssystems zu reagieren.

Problemstellung:

Eine adäquate Veränderung impliziert die Berücksichtigung von Trends und definierten Herausforderungen bei der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Curricula. Dies erfolgt an einer Fachhochschule, die ausschließlich Studien- und Lehrgänge für Gesundheitsberufe im Portfolio hat, im Rahmen der Evaluierung und Weiterentwicklung der Curricula. Bei der Gestaltung des Verfahrens galt der Anspruch zukunftsorientiert und Top Down zu agieren sowie entsprechende spartenübergreifende und interprofessionelle Angebote zu entwickeln. Dabei werden u.a. neue bzw. erweiterte Rollen für Gesundheitsberufe definiert und Auswirkungen auf die Professionsentwicklung berücksichtigt.

Ziele:

Als Basis für diese Curriculumsentwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen bedarf es der Identifikation zukünftig benötigter Kompetenzen des Gesundheitspersonals. Die Ergebnisse des vorliegenden Projektes dienen als Grundlage für die Überarbeitung der Bachelor- und Master-Curricula mit dem Ziel adäquat für die Zukunft auszubilden sowie die zukünftige Praxis mitzugestalten.

Vorgehen:

Ausgehend von Zukunftsbildern zu „Herausforderungen eines zukünftigen Gesundheitssystems“ sowie „digitale Transformation“ wurden von 2019 bis 2021 vier Szenarien entwickelt. Diese bildeten die Grundlage für die Erarbeitung von Kompetenzbeschreibungen unter Einbindung der Perspektiven interner und externer Expert*innen (Stakeholder, Alumnis) zu folgenden Fragen: Welche veränderten Kompetenzen brauchen die Absolvent*innen der Zukunft wenn bestimmte Szenarien eintreten? Welche dieser Kompetenzen können übergreifend und interprofessionell erworben werden? Eine studiengangsspezifische externe Prozessbegleitung erfolgte bei den Schritten: Triagierung in professionsspezifische Expertise und übergreifende Kompetenzen, Harmonisierung der Ergebnisse in Struktur und Detaillierungsgrad sowie Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterlevel. Zuletzt wurden die professionsübergreifenden Kompetenzen in einem Workshop finalisiert.

Ergebnisse / Erfahrungen:

Mehr als 100 Kompetenzen wurden studiengangsspezifisch identifiziert, formuliert und in einheitlicher Qualität beschrieben. Im Anschluss wurde geprüft welche dieser Kompetenzen professionsübergreifend angeboten werden können. Die Ergebnisse wurden zu Clustern zusammengeführt und 7 identifizierten Themenfeldern zugeordnet. Auf dieser Basis erfolgte eine Lernergebnisformulierung zu den einzelnen Kompetenzen um einerseits spartenübergreifende interprofessionelle Angebote (weiter) zu entwickeln und andererseits als Grundlage für studiengangsspezifische Weiterentwicklungen der Curricula im Bachelor – und Masterbereich.

Diskussion:

Eine Reihe professionsübergreifender Kompetenzen wurde formuliert. Durch den Schritt der Triagierung in professionsspezifischer Expertise und übergreifender Kompetenzen sowie der interprofessionellen Zusammenarbeit im Verlauf des Projektes wurden weitere Kompetenzen identifiziert, die spartenübergreifend bzw. mit Fokus auf interprofessionelle Ausbildung angeboten werden können. Erarbeitet wurden Kompetenzen, die Absolvent*innen in ihren Professionen und Rollen benötigen, um in den definierten Szenarien agieren zu können. Der Prozess selbst führte zur Sensibilisierung der an der Curriculumsentwicklung beteiligten Personen insbesondere den Auftrag und die Aufgaben der Hochschulen und ihrer Partner in der Rollen(weiter)entwicklung der Gesundheitsberufe betreffend.

Schlussfolgerung:

Eine bedarfsgerechte zukunftsgerichtete Professions- und Rollenentwicklung der Gesundheitsberufe erfordert gemeinsame Bilder als Grundlage für den weiteren Prozess zu entwickeln. Parallel dazu sind die Verschränkung mit der strategischen Ausrichtung der Hochschule sowie die Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagements wesentlich. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die gleichzeitige Qualitätssicherung in Form einer professionellen externen Begleitung.